



Autor: Mr Lyle (James Lyle)

Rating: PG-16

Serie: The Pretender

Charaktere: Mr. Lyle

Rechtliches: Die Charaktere der Serie "Pretender" unterliegen dem © von MGM Entertainment, Craig W. Van Sickle & Steven Long Mitchell als auch TNT Network und 20th Century Fox

Hinweis: Die Geschichte findet in keinem besonderen zeitlichen Rahmen der Serie statt, umfasst aber nicht die Handlung der beiden Spielfilme. Dies ist Teil 1 von ?

Mr. Lyles Büro, The Centre Blue Cove, Delaware

Der Abend war seit längerem hereingebrochen, die Sonne war dabei in den Weiten des Ozeans unter zu gehen. Ein weiterer Arbeitstag im Centre ging zu Ende. Der Tag hatte viel Streß gebracht. Nicht nur an leidigem Papierkram, so wie es ja so oft der Fall war. Wieder einmal hatten sie eine Spur von Jarod, die im Sande verlaufen war. Absolut nichts neues und auf die Dauer tierisch nervend und sogar in gewisser Weise deprimierend.

Der Inhaber des Büros, Mr. Lyle, saß an seinem Schreibtisch und beendete soeben seinen Einsatzbericht über die erfolglose Jagd in New Orleans. Er mochte die Stadt irgendwie. Sie war nicht groß, bot eine Menge Möglichkeiten sich auszutoben und auch die Musik dort hatte es Lyle angetan. Oh ja, Urlaub, das war etwas was er nun wirklich gebrauchen konnte. Allerdings war dies im Moment nicht möglich, schon gar nicht in so einer turbulenten Zeit.

Lyles Blick wich von den Akten und Schriftstücken, welche vor ihm auf dem Schreibtisch lagen, ab hin zu seiner Armbanduhr. Der große Zeiger sprang gerade über die 10 während der kleine Zeiger noch immer beharrlich nahe der 9 Uhr-Marke hing. Seit nun mehr als 11 Stunden war er im Inneren des riesigen Gebäudekomplexes, abgesehen von eben dem „kleinen“ Ausflug nach New Orleans. Der Jet machte es möglich, innerhalb kürzester Zeit überall in den USA zu sein. Nur ebenso schnell war der Trip auch vorbei.

Mit einem tiefen Seufzen wandte Lyle den Blick vom Ziffernblatt der Uhr ab und sah wieder auf die Akten vor sich. Die Buchstaben verschwammen allmählich und der Triumviratsangestellte rieb sich mit dem rechten Handrücken über die Augen. Es war höchste Zeit ins Bett zu kommen, allein wie jeden Abend... Weitest gehend jeden Abend. Seit Wochen war er nicht ausgegangen, sei es zum Essen oder um etwas trinken zu gehen. So ergab sich auch nie etwas in Bezug auf Bekanntschaften. Sicher, es gab andere Mittel und Wege, doch diese waren auf Dauer weder zeitfüllend noch sehr erbaulich.

Lyle nahm den Stift wieder zur Hand und klopfte mit diesem nachdenklich auf der Tischplatte herum. Nun hatte er vollkommen vergessen was er eigentlich schreiben wollte. Auf dem Bildschirm vor ihm blinkte der Cursor hinter dem unvollendeten Satz. „... eine Befragung des örtlichen Managers des Castle Hotel ergab...?“ Was hatte sie denn ergeben? Er wusste nicht mehr was er so eben zu Papier bringen wollte. Seine Gedanken schweiften immer wieder und immer weiter ab. Seine Konzentration war dahin. Mit einem Knurren legte er den Stift wieder hin und stand auf um zu seinem kleinen Kühlschrank zu gehen, welcher auf einem der Aktenschänke stand. Er öffnete die kleine Tür und zog eine Flasche Orangensaft heraus. Neben dem Kühler standen vier unbenutzte Gläser, von denen er sich eines nahm und es mit der orangefarbenen Flüssigkeit füllte.



Just in dem Moment erklang ein Piepen von seinem Laptop und Lyle verdrehte die Augen. Man hatte keine fünf Minuten seine Ruhe, nicht einmal um die recht späte Uhrzeit.

Er nahm einen Schluck seines kalten Getränks, spürte wie die Flüssigkeit sich seinen Weg durch seinen Mund, die Speiseröhre und schließlich Richtung Magen bahnte und setzte sich wieder an seinen Schreibtisch. Dort stellte er das Glas neben sich auf dem Tisch ab. Nachdem er die Hände auf die Tastatur legte und die Tasten „CTRL“ und „M“ drückte, erschien das Mailfenster. Ein digitalisierter amerikanischer Briefkasten blinkte auf und das Fähnchen wurde animierte hoch und runter geklappt. Lyle drückte zwei Mal auf die Enter-Taste und rief somit die neue Message auf.

Mr. Parker entpuppte sich als der Absender dieser Nachricht. Lyle nahm die Maus unter seine rechte Hand und klickte sich durch die Nachricht.

*„Guten Abend mein Sohn,
wie ich sehe arbeitest du noch so spät. Das ist löblich. Auch deine Schwester ist noch nicht nach Hause gegangen. Was hältst du von einem Familienessen in 20 Minuten? Sag Bescheid, wenn du nicht gehen möchtest. Wir erwarten dich in der Tiefgarage.“*

Lyle las die Nachricht zweimalig durch. Wieder strich er mit dem Handrücken über seine Augen. Das Lesen von normal handgeschriebener Schrift war schwer genug, doch die dunklen Buchstaben auf dem hellen Hintergrund auf dem PC-Bildschirm waren beinahe unleserlich für seine übermüdeten Augen.

Ein Familienessen... das Einzige was Lyle noch wollte war nach Hause zu fahren, zu duschen oder gar ein Bad zu nehmen und sich danach schleunigst ins Bett zu begeben. Nun kam sein Vater auch noch mit der Idee essen zu gehen. Absagen kam nicht in Frage, egal wie sehr die Müdigkeit ihn bereits übermannte. Das wäre eine Kränkung für seinen Vater und das wollte er nicht eingehen. Es hatte lange genug gedauert, bis Lyle erfuhr wer sein Vater war. Er wollte nun alles tun um diesem Vater gerecht zu werden. Es war harte Arbeit und jeder Anflug von Versagen schmälerte Lyles Zuversicht auf die so gewollte Anerkennung des biologischen Erzeugers. Sofern dies denn auch so war, im Centre konnte man sich nie einer Sache gewiss genug sein. Lyle starrte gedankenverloren auf den Bildschirm und die noch geöffnete Mail.

Es verging eine knappe Minute bis sich der 1.85 m große Mann von seiner Starre löste und erneut auf die Uhr sah. Der große Zeiger war von der 10 bis fast auf die 12 gerutscht und die volle Stunde würde bald sein. Mit einem weiteren Seufzer las er Mr. Parkers Nachricht erneut und schloß dann das Mailprogramm wieder. Er würde also heute Abend nicht gleich nach Hause kommen, sondern mit seinem Vater und seiner Schwester in ein 5-Sterne-Restaurant gehen.

Er stützte die Ellenbogen auf den Schreibtisch und legte den Kopf auf seine Hände. Dabei spürte er das Leder seines Handschuhs, den er stets an seiner linken Hand trug.

Beinahe vergaß er ab und an die Tatsache, dass ihm ein Gliedmaß fehlte. Aber nur beinahe, denn gewisse Schmerzen, stechende gar brennende Momente gab es, die ihn schmerzlich daran erinnerten was vor gar nicht all zu langer Zeit passiert war. Und eben so oft zeigten sich die grausamen Bilder wieder, als zwei schwarze Limousinen Lyles Wagen nach der Arbeit von der Straße abdrängten und Lyle von vier Männern herausgezerrt wurde. Wenig später fand sich Lyle mit eben jenen Männern, den Yakuza-Killern, in einer kleinen Seitengasse wieder, wo sie ihn an die Wand drückten und ihm drohten. Er war laut den Yakuza schuld, dass der oberste Chef, Sammy Tanaka, im Gefängnis gelandet war und er müsste für diese Tatsache büßen. Einer der großgewachsenen Männer drückte Lyles linke Hand gegen die Mauer an die sie ihn gedrängt hatten. Die anderen drei hielten den sich wehrenden Mann fest, auch als ein unglaublich scharfes Messer über Lyles linke Hand sauste,... einmal, zweimal. Lyle erinnerte sich nicht wie oft das Messer über seine Hand fuhr, merkte auch nicht wie der allmählich beginnende Regen die Jacketts der Männer mehr und mehr naß machte, doch der unbändige Schmerz ließ ihn lauthals aufschreien, dass er die Tage darauf noch heiser war. Er spürte nicht einmal mehr wie die Knochen durchtrennt wurden, die seinen Daumen am Sattelgelenk der Hand gehalten hatten. Die Nerven, Sehnen, Blutbahnen wurden durchschnitten und bald darauf lag der abgetrennte Daumen in der Hand von Lyles Peiniger. Sie warfen ihm ein weißes Stofftaschentuch



vor die Füße und ließen den vor Schmerzen fast betäubten Mann in der Seitengasse liegen, rasten mit den schwarzen Limousinen davon.

Er konnte sich kaum mehr entsinnen wie er aus dieser Gasse weg kam. Er glaubte Stimmen gehört zu haben, zwei ältere Leute die ihn blutüberströmt aufgefunden und den Notarzt verständigt hatten. Im Krankenhaus erinnerte er sich wieder deutlich, vor allem seine immer wieder aufkeimende Panik. Die Ärzte vernähten den Daumenstumpf, sofern es ging, und boten Lyle an, nach Abheilung seinen großen Zeh zu transplantieren und daraus einen neuen Daumen zu formen. Doch auch dann brach Panik in Lyle aus. Es war eine eben so große Strafe von Seiten der Yakuza möglich, wenn man sich das amputierte Glied ersetzen ließ. Zumindest musste man diese Pein einige Zeit aushalten.

Lyle schüttelte sich bei der Erinnerung an die vergangene Zeit, auch das was darauf folgte. Mittlerweile wusste er, wer für diese Taten verantwortlich war, wer dafür zur Rechenschaft gezogen werden musste... Und er hatte sich Rache geschworen, die bis heute ausblieb. Die Gelegenheit vor allem Jarod büßen zu lassen, wurde durch seinen Bruder Kyle zerstört. Lyle musste froh sein noch am Leben geblieben zu sein, etliche Male wäre er beinahe ins Jenseits übergetreten. Sei es durch Miss Parkers Schuß am Hillman Marine, die Malträtierung durch Jarods Bruder oder auch das Zusammentreffen mit Jarod, nach der Entführung von Sydneys Sohn Nicholas. Es gab unzählige Möglichkeiten, doch immer hatte Lyle überlebt. Es war wohl sein starker Lebenswille, den er trotz allem noch besaß.

Wieder musste sich Lyle aus seinen Gedankengängen reißen, immer wieder rutschte er in diese ab. Er musste sich auf das konzentrieren was nun bevorstand. Das Essen mit seinem Vater und seiner Zwillingsschwester... seiner Schwester. Die Frau, die ihn ebenfalls mehrmals versucht hatte zu töten, nicht selten im Auftrag seines jetzigen Vaters. Mr. Parker hätte den Auftrag sicher nicht gegeben, hätte er diese Tatsache zuvor schon gewusst. Doch Miss Parker... sie wäre sicher froh, wenn Lyle unter der Erde liegen würde. Oft genug hatte sie ihm das ins Gesicht gesagt.

Als sie sich erstmals sahen, ging es schon denkbar schlecht los. Lyle kam extra aus London nach Blue Cove, ersetzte den damals ‚verschundenen‘ Mr. Parker und übernahm die Führung des Centre. Miss Parker war alles andere als begeistert. Kein Wunder, dass ihre Beziehung schon früh von Schlechtem geprägt war. Sie besserte sich auch nicht, im Gegenteil. Und das obwohl Lyle von Parkers Anblick von Anfang an doch sehr angetan war. Sie sah verdammt gut aus, trotz ihrer offenen Feindseligkeit Lyle gegenüber. Er hätte es trotz allem nie bereut, wenn sie sich je näher gekommen wären... jedenfalls bis zu dem Tag, als er erfuhr, dass sie seine Schwester war. Dieser Tag war total verrückt und die anschließende Suche nach ihm sowieso. Lyle war nach seinem Verschwinden aus dem Centre stetig auf der Flucht. Zwei Mal versuchte er es aus eigener Kraft zurück ins Centre zu kommen. Einmal mit Hilfe der Yakuza, was natürlich auch fehl schlug. Und das zweite Mal mit Hilfe von Jarod, natürlich nicht unbedingt nach dem Willen des Pretenders. Beide Male gingen schief und so musste sich Lyle versteckt halten, verschwand sogar ins Ausland.

Von Dry River, Arizona ging es direkt weiter nach Mexiko. Doch auch dort blieb er nicht lange, baute sich aber diverse Geschäftsbeziehungen auf. Mit eben diesen Verbindungen reiste er weiter nach Europa, genauer gesagt Deutschland. Er blieb nirgends wirklich lange, es wäre auch zu gefährlich gewesen. Von Deutschland aus ging es weiter nach Süd-Ost-Asien. Mehr und mehr baute er sich wieder eine Identität auf und nach einigen Wochen der Flucht kontaktierte ihn Mr. Parker mit der unglaublichen Nachricht: Er wolle ihn zurück im Centre haben, seinen einzigen Sohn. Diesen Tag würde Lyle nie vergessen und natürlich kehrte er zurück nach Blue Cove. Sehr zum Leidwesen seiner Schwester. Die Beziehung zwischen ihnen war ein stetiges Bergauf und –ab. So wie auch seine Karriere innerhalb der internationalen Firma. Ja er hatte eine ganze Menge erlebt...

Lyle musste grinsen als er an die damalige Zeit zurückdachte. So hart sie auch war, so weit hatte sie ihn gebracht. Er hatte eine Menge gelernt, viele Beziehungen aufgebaut, die er noch heute nutzte, natürlich für eigene Zwecke und für das Centre. Und dann war da noch Che Ling... Seine einzige wahre Liebe, die auf tragische Weise ums Leben kam. Das einzige Mal als er Miss Parker soweit hatte ihm zu vertrauen, dann kam sie mit ihren angestellten Affen mit der alten Geschichte. Natürlich schob sie Lyle die Tatsache in die Schuhe, dass Che Ling erschlagen und an einem Highway abgeladen



worden war. Er beteuerte immer wieder seine Unschuld, doch seine Vergangenheit hatte ihn geprägt. In ein paar Ländern war er wegen diverser Verbrechen angeklagt oder zumindest Verdächtiger gewesen. Niemals hatten sie ihm etwas nachweisen können. Doch nie hatten ihn Verfahren so geschmerzt wie der Verlust von Che Ling.

Lyle atmete tief durch als seine Gedanken in diese Richtung sprangen. Er öffnete eine der Schubladen seines Schreibtischs auf seiner linken Seite und holte einen Umschlag heraus. Aus diesem zog er ein Foto, das Che Ling und ihn zeigte. Niemand außer ihm wusste von eben diesem Bild. Lange starrte er es an, die Zeiger seiner Uhr arbeiteten sich weiter vor und die Sonne verschwand gänzlich hinter dem Horizont. Es dauerte eine Weile bis Lyle das Foto wieder wegpackte. Raines hatte ihm oft genug in seiner Jugend eingetrichtert, dass jegliche Art von solchen Gefühlen tabu waren. Wollte Lyle es nicht begreifen, wurde es ihm auf andere Art begreiflich gemacht. Einige kleine Narben waren noch heute davon übrig geblieben. Jegliche Gefühle für ein Mädchen oder auch für gewisse Hobbys wurden im Keim erstickt und Lyle hatte nie eine engere Bindung zu anderen aufgebaut, auch nicht zu seinem ‚Ziehvater‘ Raines.

Beim Grauen an diese Zeit schüttelte sich Lyle und stand von seinem Schreibtischstuhl auf. Mit langsamen aber wenigen Schritten war er bei dem schmalen Fenster seines Büros angekommen und sah auf die letzten Sonnenstrahlen der untergehenden Sonne. Der Tag an sich war herrlich, doch seine Gedanken waren es nicht mehr. In wenigen Minuten musste er in der Tiefgarage sein, wollte er nicht zu spät zum Dinner kommen. Seine Lust dazu war noch immer nicht vorhanden. Sein Blick richtete sich in die weite Ferne des Ozeans und wieder zurück in vergangene Zeiten.

Er hatte nie erfahren dürfen, wer und wie seine Mutter wirklich war. Da teilte er ein Schicksal mit sehr vielen anderen Leuten und doch war jedes Schicksal so einmalig. Er besuchte das Grab von Catherine Parker beinahe jede Woche, ohne dass jemand davon erfuhr. Nur Parker hatte ihn einmal dort angetroffen, doch viel sprachen sie nicht und die Chance die er sich erbeten hatte verging weitestgehend ungenutzt.

Aus Erzählungen und DSA-Archiven erfuhr er wenig über seine wirkliche Mutter. Gerüchte standen im Raum, sie hätte die Interessen des Centre vernachlässigt, ihre privaten Gelüste in den Vordergrund gestellt. Dagegen standen die Aussagen von Miss Parker, die ihm stets von einer überaus fürsorglichen und warmherzigen Frau erzählte. Wie die zwei Tage, als er zusammen mit seiner Schwester in einem Frachtcontainer quer durch die USA gekarrt wurde. Sie erzählte ihm von dem Tag, als Mr. Parker seine Tochter rettete und von der Uhr, die sie geschenkt bekommen hatte. Sie stammte von ihrer gemeinsamen Mutter. Und was hatte er? Schwarz-weiß Aufnahmen aus alten Datenarchiven, stets so präpariert, dass es aussah als hätte sie Verrat begangen. Er würde wohl nie erfahren wer sie wirklich war.

Lyle schloß die Augen und ließ den Kopf sinken. Als würden die Gedanken nicht reichen, rannte ihm eine Träne die Wange hinunter. Wieder fiel sein Blick auf das Ziffernblatt der Armbanduhr. Er sah alles verschwommen, doch bemerkte er dennoch dass es höchste Zeit war für das abendliche gemeinsame Familienessen. Lyle wandte sich um, schaltete den Laptop ab, verstaute die Aktenordner samt dem unvollständigen Bericht in der dafür vorgesehenen Schublade und schnappte sich sein Jackett von der Stuhllehne. Schnell zog er es über, wischte sich gekonnt die Tränen vom Gesicht und verließ das dunkle Büro... bis zum nächsten harten Arbeitstag im Centre.

ENDE